



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

5. Daß man Christo danckbahr sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Die fünffte Abtheilung.

Die fünffte Gebühr und Pflicht / welche wir Christo zu leisten schuldig seynd / bestehet in dem / daß wir danckbar seyen / oder die Gutthaten Christi und seiner Mutter in Danckbarkeit erkennen. Diese Gebühr und Pflicht wohl zu erkennen und zu begreifen / dienet gar wohl was im ersten Artickel dieses Capitels von der Danckbarkeit für die Wolthat der Menschwerdung gesagt worden / welche beyde den Sohn und die Mutter betrifft : und auff die Tugenden / Gnaden / Wolthaten und Gaben gegründet ist / welche von dem Sohn / als auß der lebendigen Quelle ; von der Mutter aber / als durch eine Rinne / gleich wie das Wasser in einen Garten geführet wird / oder aber von dem Sohn / als von dem Haupt / durch die Mutter aber / gleich als durch den Hals allen anderen Gliedern / und dem ganzen Leib mitgetheilet werden. Hierauff deutet der H. Ambrosius Die Wort des H. Pauli / da er sagt : Benedixit nos omni benedictione in caelestibus in Christo Gott hat uns in seinem Sohn Jesu Christo mit allerley himmlischen Segen gegeben edeyer ; und sagt in Auflegung gemelten Worts / daß alle und jede welche verhoffen von Gott etwan eine Gnad und Segen auff eine andere Weiß / als durch Christum zu empfangen / sollen wissen daß sie gröblich fehlen. Der H. Bernardus erkläret solches noch deutlicher / und sagt : (Bernard. 83. in Cant.) Origo fontium & Huminum est mare : virtutum & scientiarum Dominus Jesus, &c. Die Quelle und der Ursprung aller Wässer unnd Brunnen ist das Meer : die Quelle und der Anfang aller Wissenschaft und aller Tugend ist Christus Jesus : ist einer wohlberedt / oder hat einen Vorzug in einer oder der anderen Zu-

gend / so sollt solches der Weißheit Gottes / das ist / Christo dem Herrn zuschreiben / welcher außtrücklich in de H. Evangelio spricht : Joan. 15. Gleich wie die Reben keine Frucht fürbringen können / sie bleiben dan in dem Weinstock ; also können ihr nichts thun / es sey dan daß ihr in mir bleibet. Eben dasselbig / jedoch auff seine Weiß zu verstehen / sagen die andere Väter / wan sie von der Mutter Gottes reden / wie ich in der 3. Gebühr von dem Vertrauen angedeutet habe. Diese danckbare Erkantnus in der That zu erzeugen / und im Werck sehen zu lassen / soltu dich gewöhnen in dem ganzen Advent durch fürs erste wohl erwegen und beherzigen die Gut- und Wolthaten / welche zum theil deiner eignen Person / zum theil auch dem ganzen menschlichen Geschlecht mitgetheilet worden. Du solt sie hoch schätzen und loben von wegen der hohen Person / von welcher sie herkommen : wegen der Nichtswertigkeit dessen / welcher sie empfängt ; wegen ihr eigenen Fürtrefflichkeit und Größe / wegen der Gutwilligkeit und Liebe dessen / welcher sie nit zu seinem Vortheil / sondern zu deinem Heyl gegeben hat.

¶ Kurs 2. soltu die Gnaden und Gaben / welche du von beyden empfangen / bey allen aufbreiten und bekant machen ; mit dich selbst dadurch zu loben / sondern der Meynung / daß sie jederman lobe / und Gott für dieselbe dancke : dan gleich wie der Heydnische Seneca de Bener. spricht : Qui sine arbitris gratias agit, ingratus est. so ist der jenig nit für danckbar zu erkennen / welcher einem allein in geheim dancket / daß andere nichts darumb wissen. Der Engel Raphael sagte zum Tobia / Tob. 12. Es ist gut / daß man die geheime Sachen des Königs verberge unnd verhalte : aber daß es sehr ruhmlich unnd herrlich seye die Werke Gottes offenbahren. Neben dem /

P.  
S. Suffran

Vol. II

Pars I

so sagt der Prophet David/Psal. 65. Venite,  
& narrabo vobis. &c. Kommet herbey  
alle die ihr Gott fürchtet / ich will  
euch offenbahren und erzehlen / wie  
mir Gott so grosse Ding erwiesen. Die  
Mutter des Herrn sprach mit heller und ho-  
her Stimme in dem Haus Zacharia : das  
Gott grosse und herliche Ding an ihr  
gethan hätte. Endlich/so that er jenem im  
Evangelio / von welchem er den bösen Geist  
aufgetrieben/aufdrücklich befehlen / das er  
hingegen und allen sagen und bekant machen  
solte / was ihm Gott für guts erwiesen. Des-  
wegen soltu durchaus kein Bedencken haben/  
die Wohlthaten / welche du von Christo  
und seiner Mutter empfangen / zu offenbah-  
ren und männiglich bekant zu machen. Dan  
solches/wan es geschieht/wie ich gesagt/kei-  
ne eitele Ehr/sondern eine Demuth ist / wo-  
fern du dich solcher Wohlthat unwürdig er-  
kennest / und solches darumb thuest/das du  
die Undanckbarkeit vermeidest / und Bil-  
lens bist anderen Ursach zu geben / nit dich  
selbst / sondern den Wohlthäter zu lo-  
ben.

Für das 3. so soltu ihnen allein die Ehr ge-  
ben/das deine Sach und Geschäften/welche  
du ihnen befohlen / einen guten und glückli-  
chen Ausgang gewonnen haben.

Für das 4. soltu ihnen zu Ehren ein be-  
sonder Werk der Andacht verrichten / dir  
selbst deine eigene Gemächlichkeiten und  
Sinnlichkeiten abschneiden/ihnen zur danck-  
baren Erkantnis der empfangenen Wohl-  
thaten einen oder den andern Dienst erwei-  
sen : ja so gar alle Engel und Auserwähl-  
ten ansprechen / das sie dir wollen helfen  
dancken / und deine Unvermöglichkeit gut  
machen.

## Die sechste Abtheilung.

S. 1.

**D**ie sechste Gebühr und Pflicht/welche  
wir Christo zu erweisen schuldig / be-  
stehet in dem / das man ihm nachfolge/ und  
sich bekeime ihm gleich und ähnlich zu seyn.  
Dieweil ich aber hievon weitläuffig im Er-  
sten Theil des 1. Buchs gehandelt / so halte  
ichs für vergebene Arbeit / dasselbig alhie zu  
widerholen. Dis sag ich dir allein/das du nit  
meynen solt/als wan Christus im Leib seiner  
Mutter müffig gewesen / keinen Verstand  
und Urtheil gehabt habe/gleich wie anderen  
Kindern zu widerfahren pflegt : sondern das  
er sich selbst bemühet / gehandelt / gelitten/  
und das zwar mit ganzer vollkommener  
Meynung / Urtheil und Verstand : dan er  
hatte eben so vollkommene Vernunft /  
Weisheit und allerley Gaben und Gnaden/  
als jetzt er an der Rechten seines Himmli-  
schen Vatters hat. Wilt du aber etlicher  
massen wissen was er gethan / und worin er  
sich beschäftigt / oder was er gelitten habe/  
auff das du dich in deinem Thun und Laf-  
sen darnach richten könnest?

So wisse Erstlich / das er Gott anruffe:  
das er ihn ehre und anbette : das er ihm für  
die empfangene Gnaden und Gnaden dan-  
cke: das er ihn für die Wohlthaten / welche er  
den Menschen erwiesen/lobe und preise : das  
er sich seinem Himmlichen Vatter stäts  
aufopffere ohn einige Vorbehaltung : das  
er willig und bereit sey zu allem dem / was  
Gott in ihm / und durch ihn zu würcken be-  
gehret: das er Gott stäts vor Augen gehabt/  
und gleichsam in seiner Liebe gebrennet. Dan  
seine Seel war gleich im Anfang seiner  
Menschwerdung selig.

Zum andern / so beschawet er innerlich in  
seinem Gemüth die Menschen/zu deren Heil  
und